

Gesundheit Österreich – Ihre Rolle im Gesundheitswesen

Vortrag im Rahmen des
UNIVERSITÄTSLEHRGANGS “MASTER OF PUBLIC HEALTH” DER MEDUNI WIEN
6. MAI 2019

DIESE PRÄSENTATION IST EINE KOPRODUKTION DER KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN DER GÖG
VORTRAGENDE (alphabet. Reihenfolge): ANDREAS H. BIRNER, EVA-MARIA KERNSTOCK, GERLINDE ROHRAUER-NÄF

Inhalt der Präsentation

- » Unsere Organisation
- » Unser Beitrag zur Analyse der gesundheitlichen Problemlagen der Menschen anhand konkreter Beispiele
- » Unser Beitrag zu einem funktionierenden Gesundheitssystem (einschließlich Plattformfunktion für dessen Akteure)
- » Unsere Services für Patientinnen und Patienten sowie Bürgerinnen und Bürger

Unsere Organisation

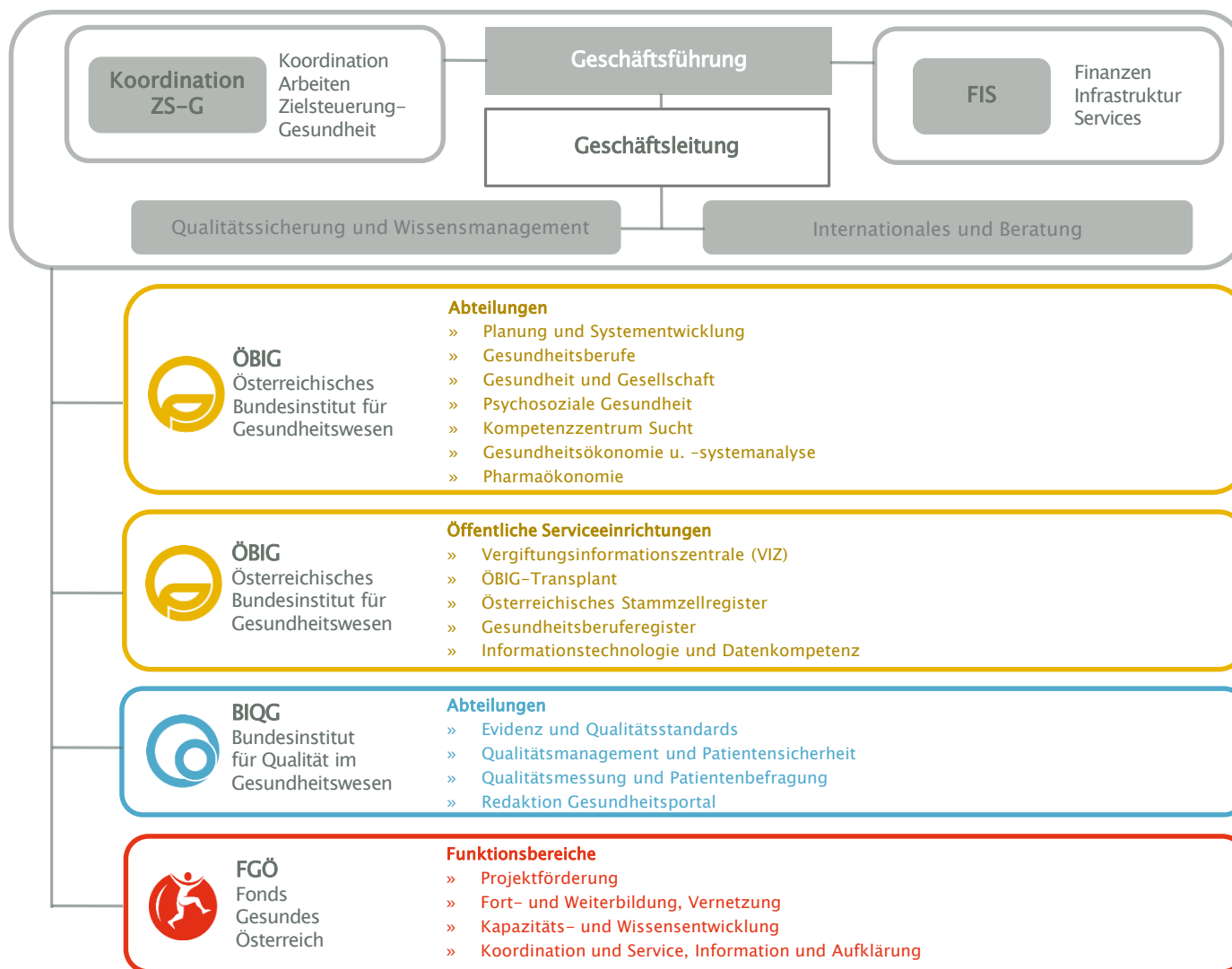
Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) Österreichisches Public-Health-Institut

Die GÖG (Gesundheit Österreich GmbH) wurde in ihrer gegenwärtigen Form per Bundesgesetz mit 1. August 2006 eingerichtet.

Die GÖG vereint die drei Geschäftsbereiche ÖBIG, BIQG und FGÖ unter einem Dach und wird damit der Vielfalt und Komplexität im Gesundheitssystem synergetisch gerecht:

-  **ÖBIG** (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen) – seit der **Einrichtung per Bundesgesetz im Jahr 1973** das etablierte Forschungs- und Planungsinstitut im österreichischen Gesundheitswesen
-  **FGÖ** (Fonds Gesundes Österreich) – seit der **Gründung im Jahr 1992** die nationale Kompetenzstelle für Gesundheitsförderung und Prävention.
-  **BIQG** (Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen) – **gegründet im Juli 2007** obliegen dem BIQG im Auftrag des Bundes die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines gesamtösterreichischen Qualitätssystems



Tochtergesellschaften

Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH (non profit)

Gesundheit Österreich Beratungs GmbH (for profit)

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)

Daten und Fakten

- » Seit 2006 eine GmbH im 100%-Eigentum der Republik Österreich (GÖG-Gesetz)
- » Eigentümerversammlung: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
- » Rund 220 Mitarbeiter/innen (rd. 180 VZÄ)
- » Nicht gewinnorientiert
- » Im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit weisungsfrei

Wer sind wir:

- » Große und starke Organisation
 - » Multiprofessionelle Teams
 - » Abteilungsübergreifendes Arbeiten
- » Vielfältige Aufgaben im Zukunftsfeld Gesundheit
- » Hohe Legitimation durch öffentlichen Auftrag
- » Hohe Wertschätzung bei den Partnerinnen und Partnern
- » Hohe Motivation bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)

Leistungsüberblick

ÖBIG

- » Gesundheitsziele und Strategieentwicklung
- » Integrierte Strukturplanung
- » Versorgungsforschung
- » Health Work Force Planning
- » Epidemiologie/Berichterstattung
- » Gesundheitsökonomie/-systemanalyse
- » Pharmapreisvergleiche und -systemanalysen
- » Gesundheitsberufe (inkl. Register)
- » Prävention und Vorsorge
- » Kompetenzzentrum Sucht
- » Psychosoziale Gesundheit
- » Kinder- und Jugendgesundheit
- » Transplantationswesen
- » Österr. Stammzellregister
- » Register (IVF, Medizinprodukte..)
- » Mundgesundheit
- » Seltene Erkrankungen
- » Vergiftungsinformationszentrale

BIQG

- » Nationale Qualitätsstrategie
- » Entwicklung von Standards (Leitlinien, Richtlinien)
- » Entwicklung von Qualitätskriterien und Indikatoren
- » Qualitätsberichterstattung
- » Patientensicherheit
- » Patientenbefragung
- » Qualitätsregister
- » Gesundheitsportal www.gesundheit.gv.at
- » Evidenz- und Evaluationsstudien
- » Health Technology Assessment
- » Digitale Gesundheit und Innovation

FGÖ

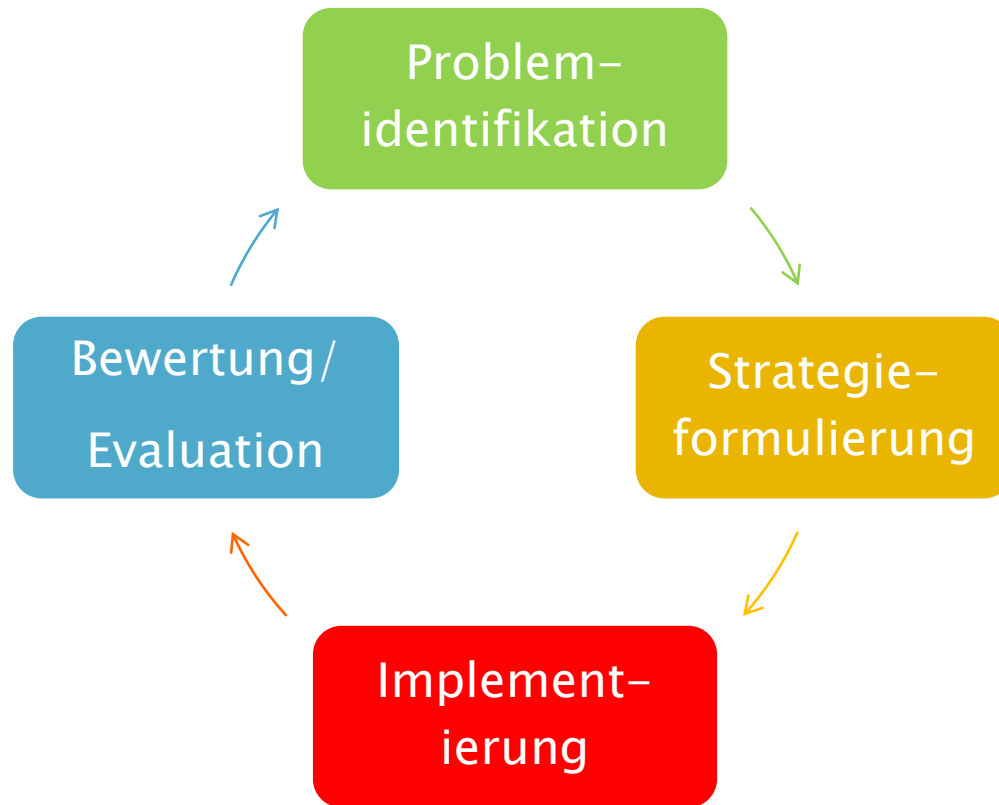
- » Projektförderung
- » Information und Aufklärung
- » Forschung& Entwicklung
- » Fort- und Weiter- bildung
- » Vernetzung
- » Gemeinschaftliche Selbsthilfe

Unsere Grundprinzipien

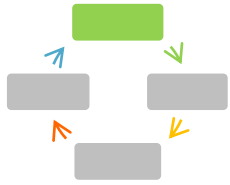
- » Neutrale Plattform für alle Akteurinnen und Akteure des österreichischen Gesundheitswesens
- » Patientenorientierung
- » Balance zwischen anwendungsorientierten Projekten und wissenschaftlichem Interesse
- » Transparenz, Effizienz und Wirksamkeit unserer Aktivitäten
- » Internationale Ausrichtung
- » Service Zentrum für Forschung, Planung, Gesundheitsförderung, Qualität, Ökonomie und Evaluationen im Gesundheitswesen
- » Mitarbeiterorientierung

Patientennutzen/Bürger Nutzen

- » Patientensicherheit und Qualität fördern
- » Rationalisierung vor Rationierung
- » Versorgung zur richtigen Zeit am richtigen Ort in angemessenem Ausmaß
- » informierte Entscheidungen fördern
- » integrierte Versorgung chronisch Kranker fördern
- » Partizipation fördern:
 - » Patienten- und Bevölkerungsbefragungen; direkte Beteiligung von Betroffenen
- » Patientenzentrierte Versorgung fördern
- » Langfristige Finanzierung des Gesundheitswesens sicherstellen

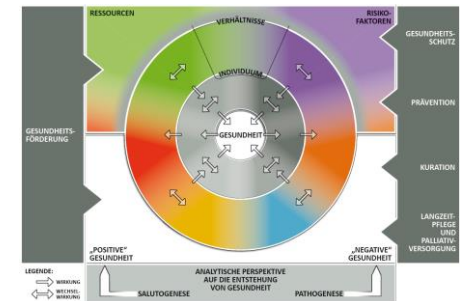
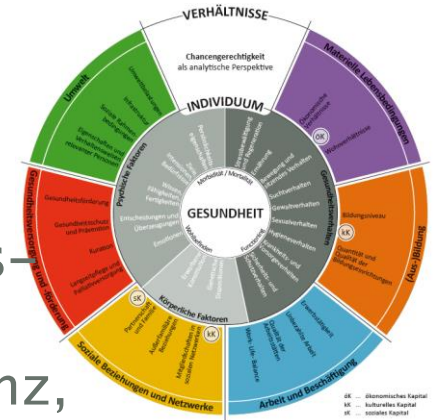


**UNSER BEITRAG ZUR ANALYSE DER
GESUNDHEITLICHEN PROBLEMLAGEN DER
MENSCHEN**

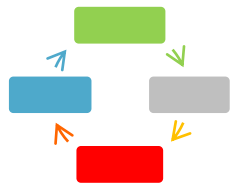


Gesundheitsberichterstattung und Epidemiologie

- » Grundlagen für eine moderne GBE:
Public Health Monitoring Framework
(Indikatorensets, Datengrundlagen)
- » Nationale, regionale, themen- wie bevölkerungs-
gruppenspezifische Gesundheitsberichte
(Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz,
Suizid, Kinder und Jugendliche, Ältere Menschen)
- » Durchführung epidemiologischer Studien
(z.B. Zahnstatuserhebungen)
- » Beiträge zum Monitoring relevanter Strategie-
und Zielprozesse (GZ-Ö, ZS-G, GF-Strategie)
- » Vernetzung und Austausch (»Plattform Gesundheitsbericht-
erstattung« mit WHO, OECD, EUROSTAT ...)

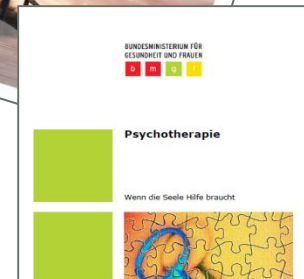


[illegible]



Psychosoziale Gesundheit

- » **Ausbildungs- und Berufsgruppenstatistiken** für klinische und Gesundheitspsychologie; Psychotherapie
- » **Berichte zur Versorgung mit kassenfinanzierter Psychotherapie**
- » **Bericht zur Versorgung mit klinischer Psychologie im Krankenhaus**
- » **Ist-Stand Erhebung stationäre Versorgung (PSY, PSO, KJP, CL-dienste)**
- » **Koordinationsstelle Psychotherapieforschung**
- » **SUPRA – Programm zur Suizidprävention in Österreich**
- » **Vorbereitung und Umsetzungsunterstützung des Gesundheitsziels 9 „Psychosoziale Gesundheit fördern“**
- » **Unterbringungsgesetz Analyse**



UNSER BEITRAG ZU EINEM FUNKTIONIERENDEN GESUNDHEITSSYSTEM



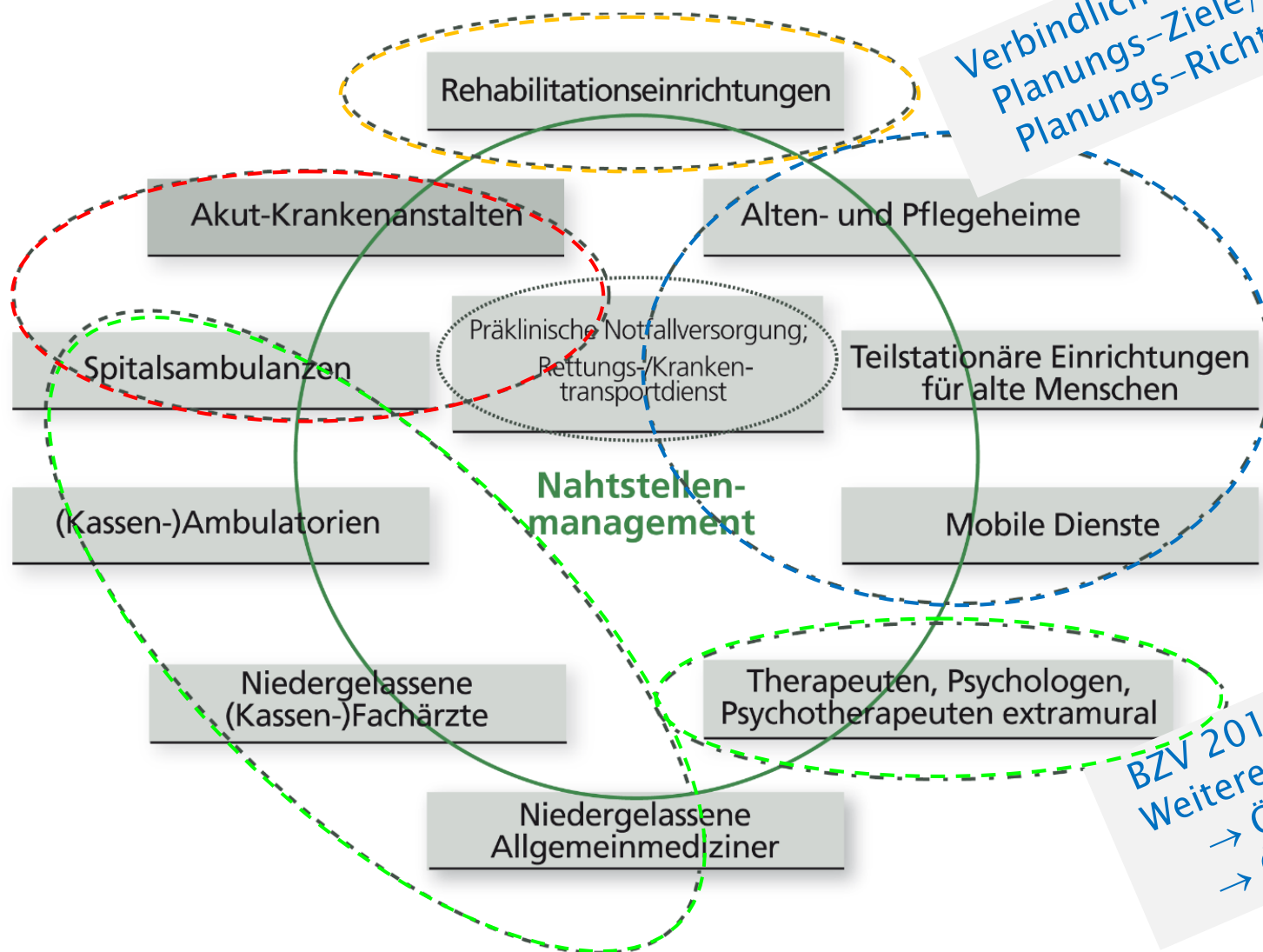
Strukturplanung

- » **Welche Versorgung braucht die Bevölkerung?**
 - **Anwendungsorientierte Versorgungsforschung**
 - » Morbiditätsbasierte Bedarfsermittlung (Methoden- / Modellentwicklung)
 - » Evaluierung regionaler Unterschiede von Versorgungsstrukturen
 - » Makroanalytische Inanspruchnahmeforschung + Mikroanalytische Versorgungsepidemiologie
- » **„Integrierte Planung“** in allen Bereichen des Gesundheitssystems:
 - » Akut-Krankenanstalten
 - » Ambulante Versorgung (Spitalsambulanzen & niedergelassener Bereich)
 - » Medizinisch-technische Großgeräte
 - » Rehabilitation (stationär und ambulant)
 - » Nahtstellen zur Alten- und Langzeitversorgung
- » **Planungsebenen**
 - » Internationale Ebene (z.B. Grenzraum Ö/CZ oder Ö/SVK, arabische Länder, Lettland, Slowenien, Deutschland)
 - » Bundesebene (z.B. Österr. Strukturplan Gesundheit, Rehabilitationsplan)
 - » Landesebene (z.B. Regionale Strukturpläne für Bundesländer)
 - » Regionale Ebene/Anbieterebene (z.B. einzelne Regionen, Spitäler)



Österreichischer Strukturplan Gesundheit (ÖSG)

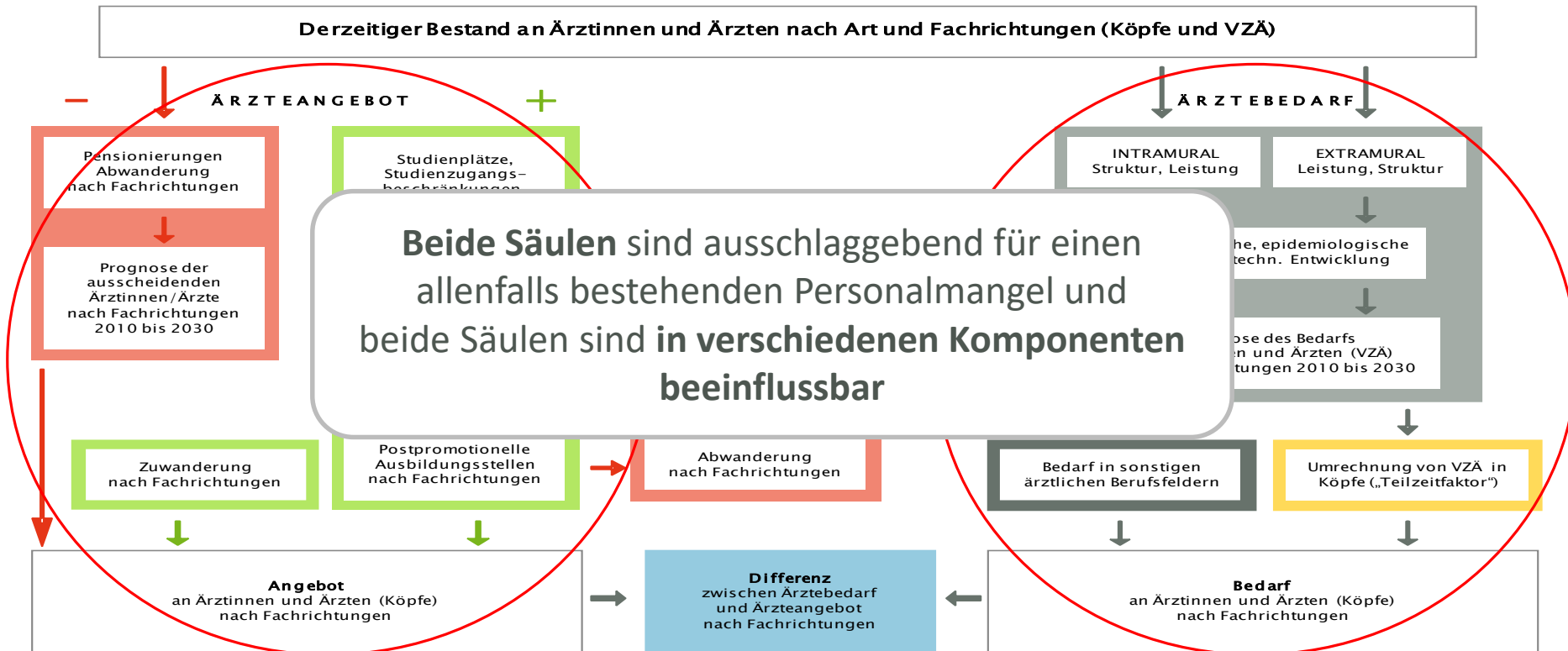
Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●

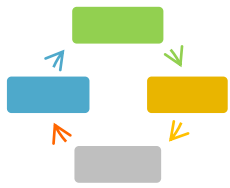




Health workforce planning

Das Planungsmodell





Gesundheitsberufe

Interdisziplinär (eigentlich: intraprofessionell)	Kommt aus den (Natur-)Wissenschaften : VertreterInnen verschiedener Fachrichtungen innerhalb eines akademischen Fachs oder des gleichen Berufs arbeiten zusammen (z.B. Mathematiker und Statistiker, Mikrobiologen und Molekularbiologen, Immunologen und Hämatologen, Diabetes Nurse und Oncology Nurse, Geographen und Hydrologen).
Multiprofessionell Multidisziplinär (eigentlich: uniprofessionell, nebeneinander)	Ist typisch für die Industrie : Wissen und unterschiedliche Kompetenzen werden addiert, damit ein Produktionsprozess oder eine Wertschöpfungskette entsteht. Es gibt eventuell Kontakte, aber kaum Interaktion und Zusammenarbeit (z.B. Ingenieure, Polymechaniker, Designer, Logistiker, Verkäufer, Buchhalter). Multiprofessionalität ist auch zwingend für das Funktionieren eines Spitals.
Interprofessionell	Setzt sich als Schlüsselkonzept für das Gesundheitssystem durch: Die Beteiligten haben unterschiedliche berufliche Hintergründe und Qualifizierungswege, sind aber gefordert, gemeinsam mit einer (dynamischen) Situation umzugehen, die eigene und die anderen Sichtweisen zu berücksichtigen, voneinander zu lernen und gemeinsam praktikable Lösungen zu erarbeiten. Interaktion ist zwingend.
Transprofessionell	Bezogen auf die Aufgabe macht es gar keinen nennenswerten Unterschied mehr, wer was tut. Alle haben so viele überlappende Kompetenzen, dass sie sich gegenseitig ersetzen können; die Berufsgrenzen sind aufgelöst. Aufgrund der Arbeitsteilung und Komplexität ist Transprofessionalität im Gesundheitssystem nicht erwünscht, sondern höchstens in Teilbereichen möglich.

Die Unterschiede lassen sich in einem Schema verdeutlichen:

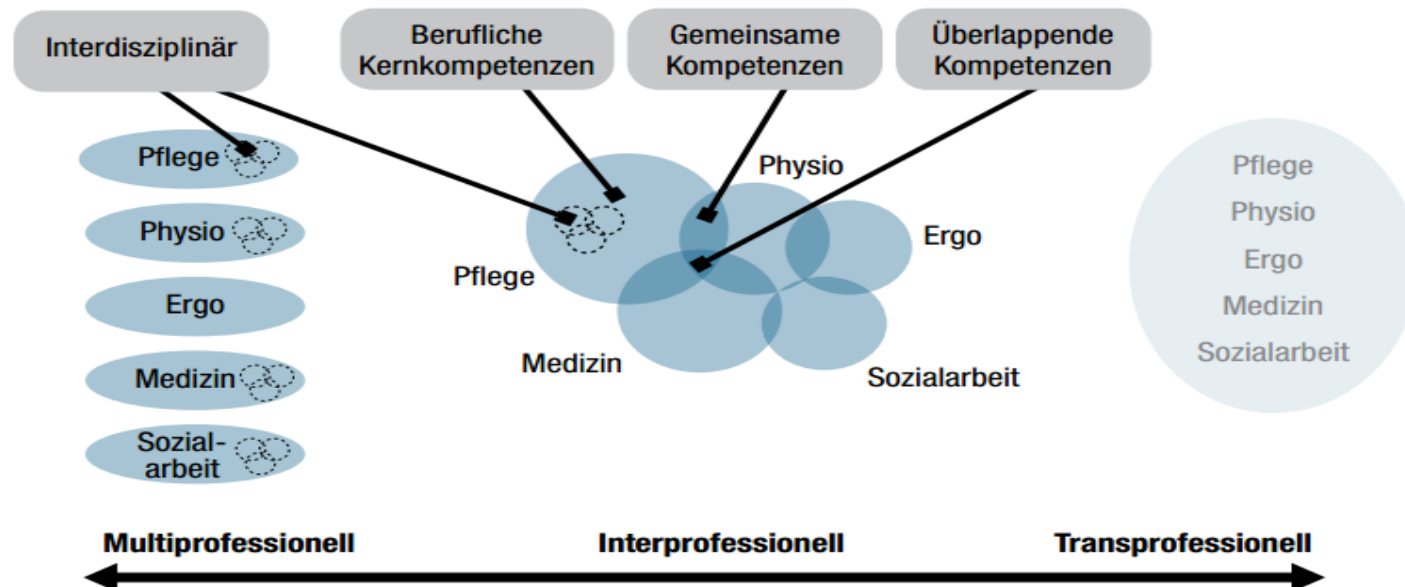
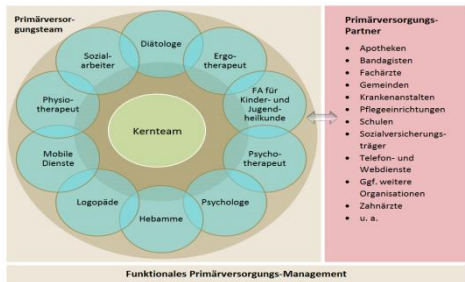


Abb. 1: Das Kontinuum des beruflichen Zusammenlebens (nach Jakobsen 2011)



Reform der Gesundheitsberufe

» ZSG-Berufsgruppen & Kompetenzprofile



Anmerkung: Zusammensetzung des Primärversorgungsteams muss auf die regionalen Erfordernisse abgestimmt sein. Die Koordination und Kontinuität der Betreuung wird intern durch ein funktionales Primärversorgungs-Management gesichert.

» GuK bedarfs- und kompetenzorientierte Ausbildungen

Patientensicherheit & Versorgungsqualität

Erweiterung des Berufsbildes
Verstärkte Kooperation
Delegieren einer Aufgabe

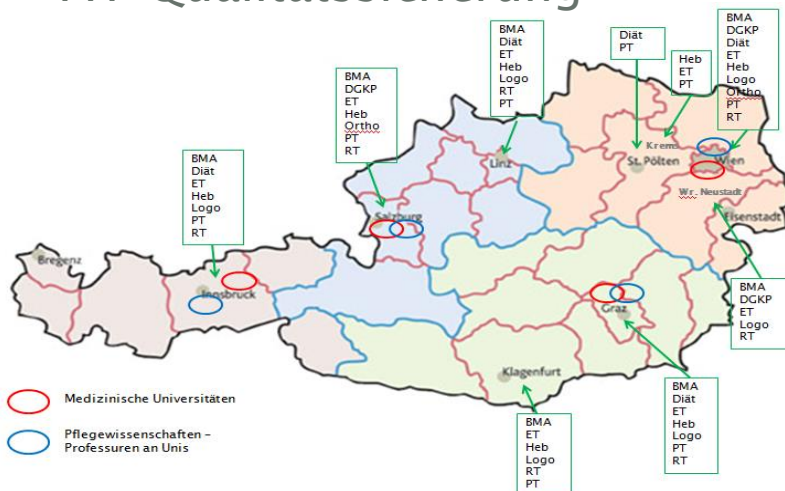
Kompetenzerweiternde
Spezialisierungen

Kompetenzvertiefende
Spezialisierungen

Gehobener Dienst für GuK

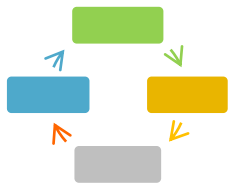
Pflegeassistent

» FH-Qualitätssicherung



» Ausbildungsstandards

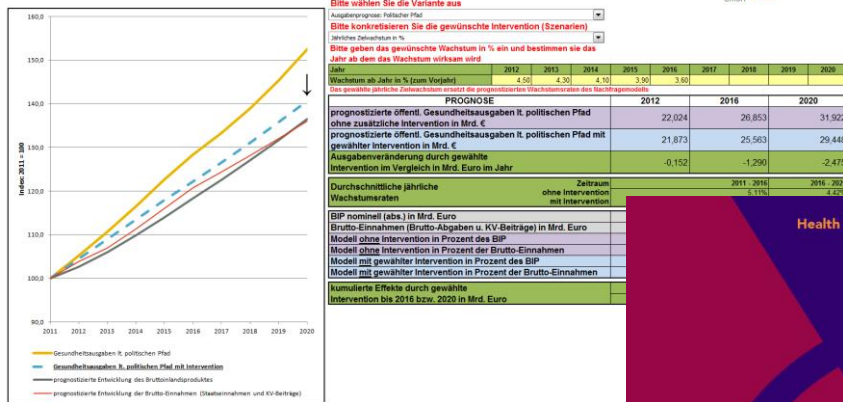




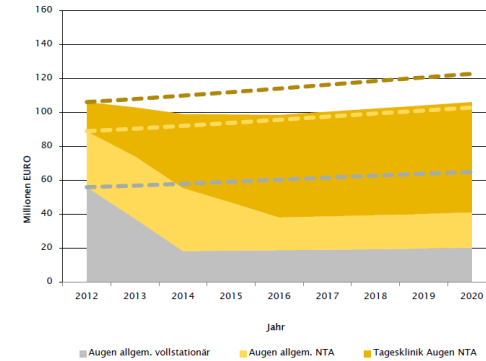
Gesundheitsökonomie und Systemanalyse

Prognosemodelle

1a) Tabellenblatt Prognose der öffentlichen Gesundheitsausgaben ohne Langzeitpflege, gesamt - Modellierung

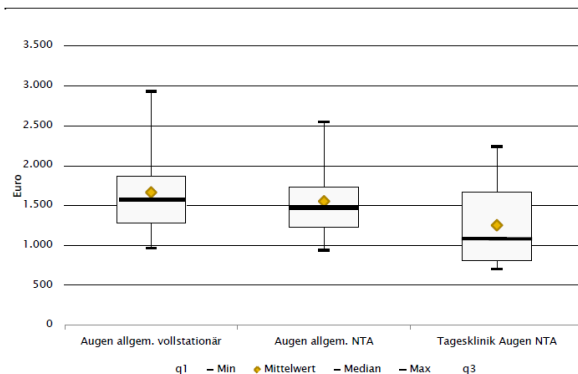


Simulationen

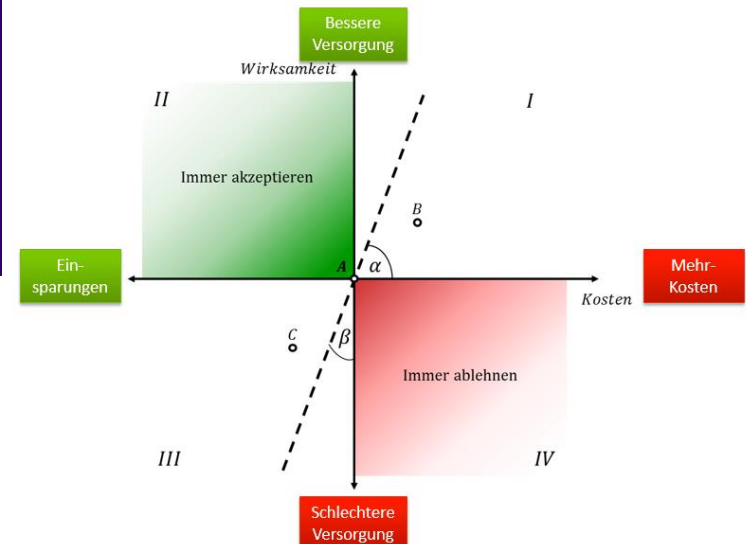


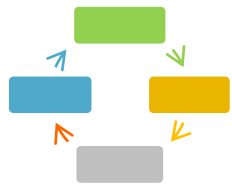
Maßnahmenbewertung- und Effizienzanalysen

Stationäre Vollkosten je Aufenthalt (MEL 15.05) in Österreich 2011



Ökonomische Evaluation





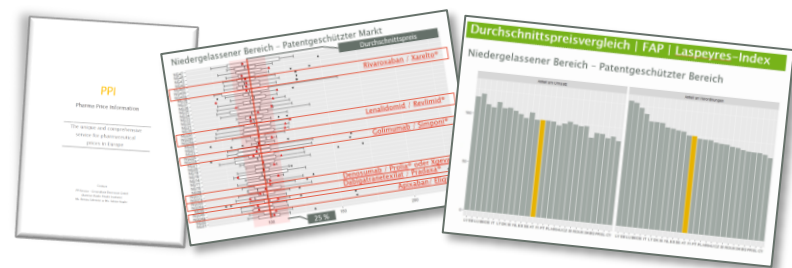
Pharmaökonomie

Entscheidungsträger/-innen in ihren Bemühungen um einen finanzierbaren Zugang zu qualitativ hochwertigen Medikamenten für Patientinnen und Patienten zu unterstützen

» Arzneimittelsystemforschung und Erstattungspolitik



» Arzneimittelpreisvergleiche und -analysen



» Internationale Vernetzung und Kooperation



» Medizinprodukte



» Kontaktstelle für nationale und internationale Anfragen
» Preiserhebung für Medizinprodukte in europäischen Ländern (geplant)



Transplant

ÖBIG-Transplant als zentrale Einrichtung für Organ- und Stammzellspende und -transplantation in Österreich:

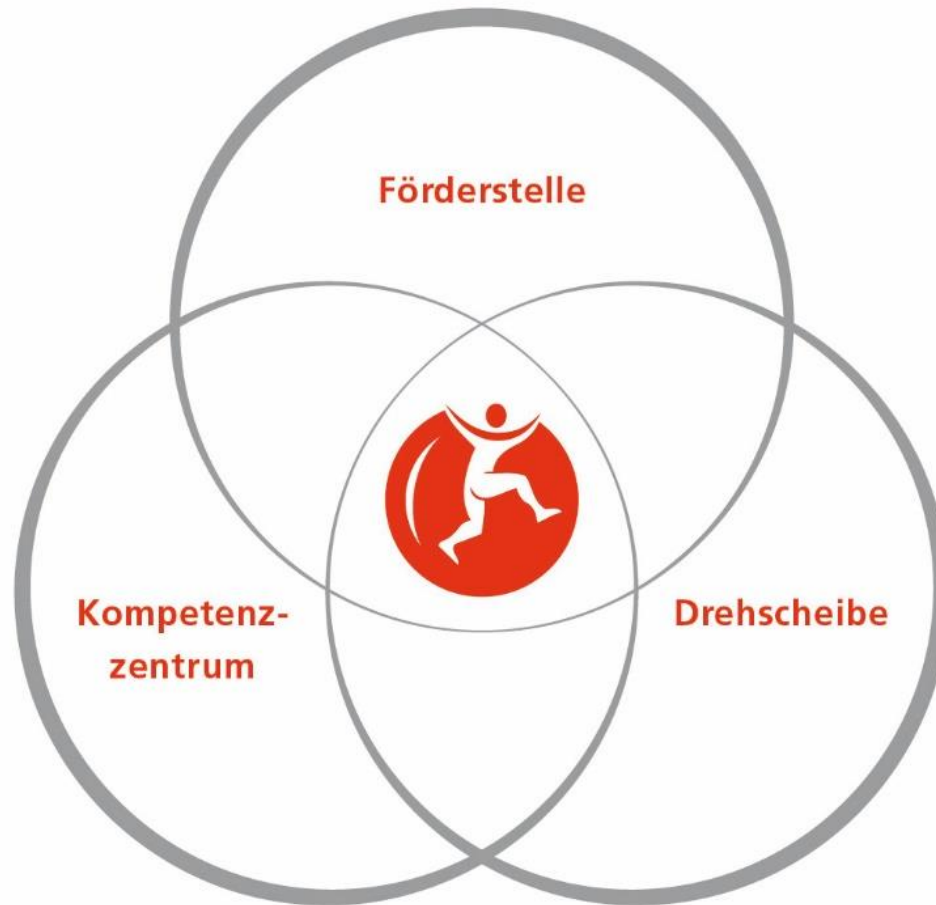
- » **Transplant-Jahresbericht**
- » **Koordinationsbüro für das Transplantationswesen**
- » **Transplant-Beirat**
- » **Widerspruchsregister gegen Organspende**
- » **Qualitätssicherung:**
 - » **Hirntoddiagnostik-Empfehlungen**
 - » **DCD-Empfehlungen**
 - » **Verfahrensanweisungen gemäß OTPG**
- » **Konkrete Unterstützungsmaßnahmen:**
 - » **Förderprogramm für das Transplantationswesen**
 - » **Finanzierung (Förderung) von Leistungen**
 - » **Schulungsmaßnahmen**
 - » **Regionale Transplantationsreferenten**
 - » **Mobile Hirntoddiagnostik-Teams**
 - » **Leitfäden für das intensivmedizinische Personal**
 - » **Lokale Transplantationsbeauftragte**
 - » **Lebendspendenachsorge (dzt. Niere und Stammzelle)**
- » **Internationale Vernetzung (ET, EU, CoE, EBMT, WMDA)**



KAFFEPAUSE



FGÖ: Förderstelle, Kompetenzzentrum, Drehscheibe





(Förder-)Schwerpunkte des Fonds Gesundes Österreich

Programmlinie 1: Gesundes Aufwachsen/
psychosoziale Gesundheit

- Psychosoziale Gesundheit & Mobbingprävention an Schulen (Projektcall 2019)
- Initiative Tabakprävention YOLO

Programmlinie 2: Betriebliche
Gesundheitsförderung/Chancengerechtigkeit

- BGF 4.0 Digitalisierung, Chancengerechtigkeit und Gesundheit (Umsetzung Projekte aus dem Call 2018 und Förderschwerpunkt 2019)

Programmlinie 3: Kommunales
Setting/Nachbarschaften

Programmlinie 4: Lebensqualität und
Chancengerechtigkeit von älteren Menschen

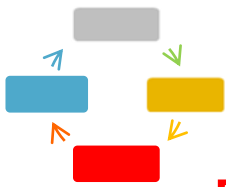
- Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ Phase III - Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften (Umsetzung Projekte aus dem Call 2018)

Programmlinie 5: Gesunder Lebensstil/
intersektorale Zusammenarbeit

- Aktive Mobilität – gesund unterwegs! Gehen, radeln, rollern & Co im Alltag. (Projektcall 2019)
- Initiative 50 Tage Bewegung
- Initiative „Kinder in Österreich essen gesund“ (Projektcall 2019)

Selbsthilfe

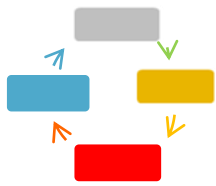
- Förderung Weiterbildungen für SH-Gruppen-Leiter/innen in den BL
- ÖKUSS (Aktivitätenförderung)



Programmlinie 1 – Projektcall (Cyber-)Mobbingprävention

Projektcall (Cyber-)Mobbingprävention

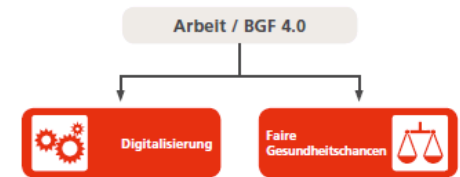
- » Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) – Bereitstellung von Materialien (Leitfaden), Evaluation
- » Einladung zur Projekteinreichung (Projektcall) zu „**Psychosozialer Gesundheit und Mobbingprävention an Österreichischen Schulen**“: ab März 2019 online
- » Einreicher/innen: Pädagogischen Hochschulen oder gesundheitsfördernde Einrichtungen mit Expertise in der Schulischen Gesundheitsförderung
- » 2019: Förderung von max. 4 Projekten, die jeweils 15–25 Schulen begleiten
- » Ziel: Pro Schule standortspezifischer Schulentwicklungsprozess, Erweiterung der Kompetenzen und Kapazitäten an den Schulen in der Förderung psychosozialer Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention



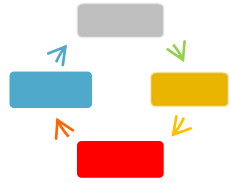
Programmlinie 2 – BGF

Schwerpunkt „BGF in der Arbeitswelt 4.0“

- » Fokus: BGF, Digitalisierung, Faire Gesundheitschancen
- » BGF-Call 2018 (Weiterführung 2019): 20 Projekte
- » Projekt-übergreifende Evaluierung Donau-Uni-Krems
- » Beratungs-Angebot des FGÖ (Coaching)
- » Einreicher: Unternehmen, die bereits ein BGF umgesetzt haben



→ Siehe Fact-Sheet „BGF in der Arbeitswelt 4.0“



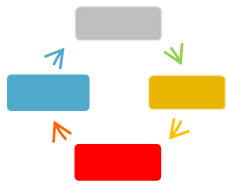
Beispiele

Firmenname	Projekttitel	Bundesland
anderskompetent gmbh	G'sund Heut 4.0	Salzburg
Austrian Airlines	SkyPad ready for Health	Wien
Bionorica research GmbH	FIToneering 4.0	Tirol
Care Systems	Mobile Pflege 4.0 - gesundheitsförderliche digitale Arbeitswelt bei Care Systems	Wien
FH Joanneum GmbH	Push&Pull 4.0	Steiermark
Hilfswerk Kärnten	BGF HWK 4.0	Kärnten
Hilfswerk Salzburg GmbH	Fit mit Lebenslust	Salzburg
Hotel Pirktl GmbH - Alpenresort	Lebensfreude 4.0	Tirol
Isop GmbH	4.0 Zwischen Sinn und Wahnsinn	Steiermark
ISS Facility Services	Reinigung 4.0 + Kompetenzen 4.0 = MitarbeiterIn 4.0	Steiermark
Katzbeck Fenster GmbH	Katzbeck – TOP in Form ^{4 future}	Burgenland
Kindernest gem. GmbH	Kindernest BGF 4.0	Kärnten
OÖGKK	DIGI-WIE, DIGI-WAS, DIGITAL!	Oberösterreich
SMIR - Gemeinnütziger Verein Sozialmedizinische Initiative Rodaun	Mobile Pflege 4.0 - gesundheitsförderliche digitale Arbeitswelt bei SMIR	Wien
Stadlmann Tec GmbH	Big Ben goes digital	Steiermark

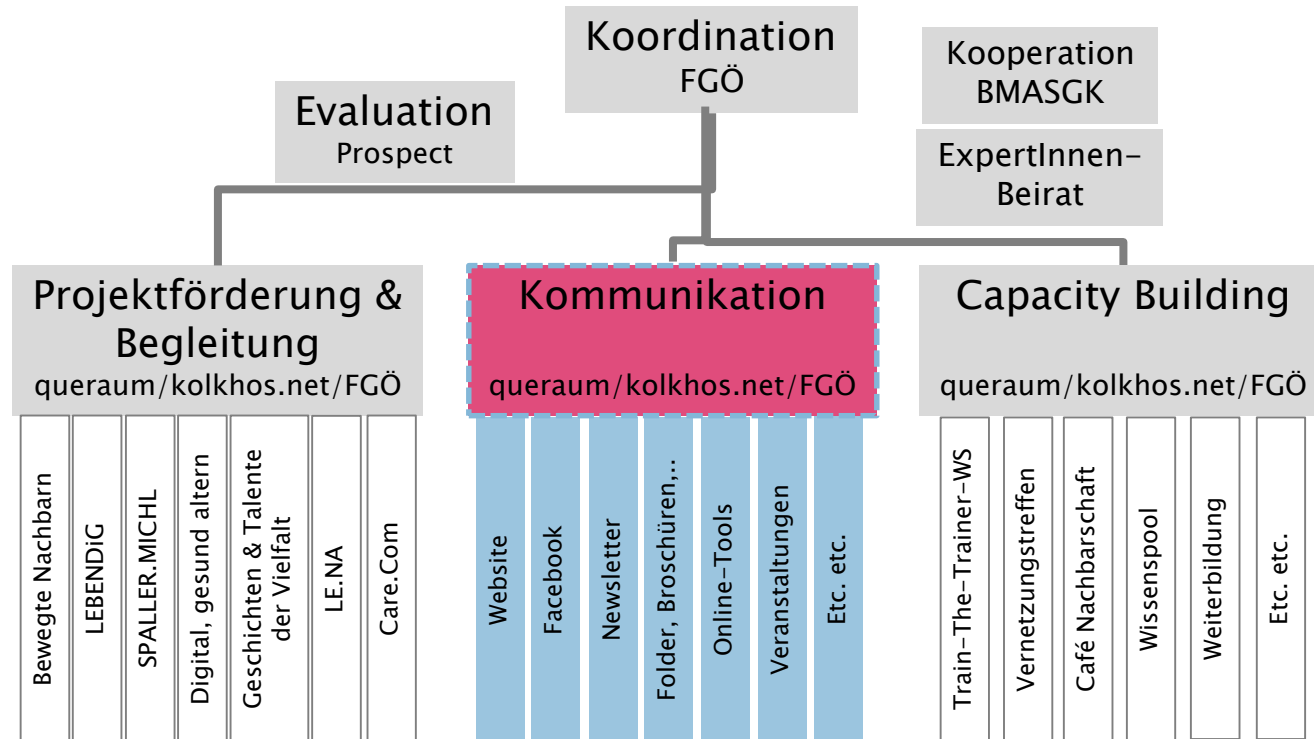
Beispiel:

Das Projektvorhaben "Digitalisierung – Was zählt sind die Menschen" hat zum Ziel, begleitend zur allgemeinen Digitalisierungsoffensive in der Steiermärkischen Sparkasse, erforderliche Digitalisierungskompetenzen von Mitarbeiter/-innen auf technischer, sozialer und gesundheitsförderlicher Ebene im Unternehmen sicherzustellen.

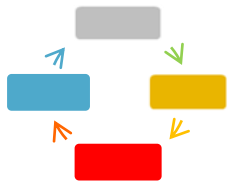
Die Zielgruppe sind in der ersten Phase 800 Retail-Vertriebsmitarbeiter/-innen und in weiterer Folge die gesamte Belegschaft der Steiermärkischen Sparkasse mit ca. 1.500 Personen. Im Rahmen des Projektes soll die Ausgangssituation zu Digitalisierung und Gesundheit analysiert und partizipative gesundheitsförderliche Prozesse und Maßnahmen entwickelt werden



Programmlinie 3 und 4 Projektcoll „GF, Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften“



eigene Grafik; Original kolkhos.net, bearbeitet



Programmlinie 5 – Aktive Mobilität

- » Projekt-Call 2019
- » Settings Schule/KG, Betrieb sowie Gemeinde/Stadt/Stadtteil/Grätzel – je Setting 2 Projekte
- » 31.08.2019: Stichtag zur Einreichung von Förderansuchen
- » Laufzeit max. 30 Monate
- » Externe Begleitung: BOKU Inst. f. Verkehrswesen
- » Begleitende Öffentlichkeitsarbeit: www.aktive-mobilitaet.at
- » Vernetzungstreffen Aktive Mobilität – Gesundheit in allen Politikbereichen

www.aktive-mobilitaet.at

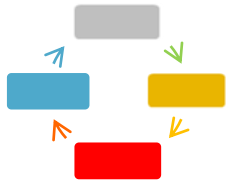




Programmlinie 5 – Initiative Ernährung 4 – 10 jährige Kinder

- » **Struktur der Initiative**
 - » Projektteam
 - » Initiativen-Komitee
- » **Charta**
- » **Toolbox / Website**
 - » Für Eltern, Kindergärten, Volksschulen
 - » Für Verpflegungsverantwortliche
- » **Kommunikation und CI**
 - » CD und Marken – Entwicklung
 - » Mediale Begleitung
 - » Kurzfilme, Rezeptsammlungen
 - » Digitale Kommunikation
- » **Regionale Maßnahmen / Events**
 - » Frühjahrsevent – im Mai in der City Farm Augarten. Unterzeichnung der Charta
 - » Herbstevent
- » **Projektcall / Förderprojekte**
- » **Evaluation**





Programmlinie 5 – Initiative Ernährung 4 – 10 jährige Kinder Charta – Entwurf

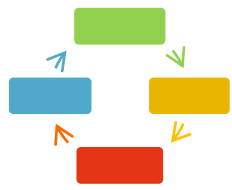
- » Die Leitsätze der Charta adressieren wichtige Beiträge für die gesunde Ernährung unserer Kinder, insbesondere:
 1. Gesunde Ernährung und Genuss
 2. Ernährungskompetenz und Verbraucherbildung
 3. Gemeinschaftsverpflegung
 4. Regionalität, Saisonalität, Nachhaltigkeit
 5. Gesundheitliche Chancengerechtigkeit und Lebensmittelangebot
 6. Qualität
- » Die Unterzeichner/innen der Charta erklären sich bereit, einen oder mehrere der Interventionsfelder in Österreich mit konkreten Maßnahmen zu unterstützen und voranzutreiben.



Koordinationsstelle Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)

- » ↑ 31 Mitgliedsorganisationen mit 32 Gesundheitskompeten Maßnahmen sowie 53 Community-Mitglieder
- » Rege Aktivitäten zu Schwerpunkten:
 - » Gute Gesundheitsinformation Österreich (GGI)
 - » Gute Gesprächsqualität (GGQ)
 - » Rahmenbedingungen in Organisationen und Settings (GKO)
- » „ÖPGK Konferenz am 19. September 2019 in St. Pölten in Kooperation mit dem mit dem NÖ Gesundheits- und Sozialfonds und der NÖGKK: „Digitalisierung braucht Gesundheitskompetenz“ (Arbeitstitel)





Grundlagen und Strategien der Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz

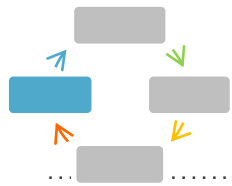
- » Entwicklung der **Vorsorgestrategie** (Bund, Länder und SV)
- » Entwicklung der **Gesundheitsförderungsstrategie** und eines einheitlichen Monitoring-Systems
- » Grundlagenarbeiten zur **Evidenzbasierung** in der Gesundheitsförderung
- » Schwerpunkt **Chancengerechtigkeit** (Migration, NAP Frauengesundheit)
- » Begleitung der **Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie** (Schwerpunkt „Frühe Hilfen“ – seit 2015 „Nationales Zentrum Frühe Hilfen“)
- » Grundlagenarbeiten zur **Gesundheitskompetenz**: Gesprächsqualität, Gesundheitsinformation, Gesundheitskompetente Organisationen, Erhebung der Gesundheitskompetenz



Evidenz- und Evaluationsstudien

Ausgewählte aktuelle Projekte

- » HTA und Evidenz
 - » Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und soziale Bedeutung von BGM in Deutschland
 - » Krebs: Kann eine begleitende Musiktherapie zu besseren Behandlungsergebnissen beitragen?
 - » Evidenzanalysen – Kurzassessments z.B. CT für Lungenkarzinom Screening (kurzf. Bedarf BMASGK)
- » Ergebnisevaluationen
 - » Evaluierung des Projektes PHC –Primärversorgungszentren in Wien (PHC MM, SMZ Ost)
 - » Evaluierung Mutter–Kind Rehabilitation (Gesundheitstherme Wildbad Einöd)
- » Ökonomische Evaluationen
 - » Darmkrebsscreening – Vorarbeiten Budgetauswirkungsanalyse;
 - » Verlagerung von Kataraktoperationen – Budgetauswirkung
 - » Erhebung Gesundheitsförderungs- und Präventionsausgaben
- » Internationale Kooperationen
 - » EUnetHTA Joint Action 3, INAHTA, HTAi, HTA–Netzwerk Österreich, EBM–Netzwerk



Evidenz und Evaluierung

Nationale und internationale Auftraggeber

- » BMASGK
- » Wiener Gesundheitsförderungsfonds
- » Pensionsversicherungsanstalt
- » Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)
- » Deutsches Institut für medizinische Information und Dokumentation (DIMDI)
- » EUnetHTA / Europäische Kommission

Ergebnisse

„Die stationäre Rehabilitation für die Rehabilitationsindikationen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates und neurologische Erkrankungen zeigt bei Erwachsenen nach zwölf Monaten mehrheitlich positive Effekte.“

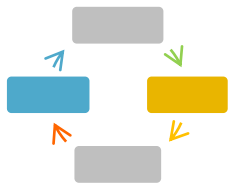
„Prävention des fetalen Alkoholsyndroms: Bereits kurze Beratungen in der Schwangerschaft verringern den Alkoholkonsum von werdenden Müttern.“

„Derzeit kann kein klarer Mehrwert der minimalinvasiven Verfahren (videoassistierte Thorakoskopie, Ventile, Stents, Dampfablation) gegenüber den chirurgischen (Mediane Sternotomie) nachgewiesen werden, da direkte Vergleichsstudien fehlen.“

„Eine Verlagerung von Kataraktoperationen vom stationären in den tagesklinischen Bereich ist ohne Qualitätsverluste möglich. Zudem ergibt sich ein beträchtliches Kostendämpfungspotenzial für die Krankenanstalten.“

Publikationen – ein Auszug

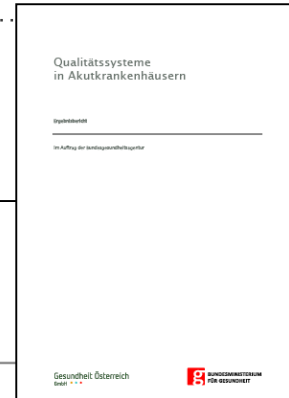
- » Verlagerung von Kataraktoperationen in Tageskliniken
- » Evaluation Pilotprojekte Polypharmazie
- » Nicht-medikamentöse Prävention und Therapie von Alzheimer-Demenz und gemischter Demenz
- » Computertomografie für Lungenkarzinom-Screening
- » Wirksamkeit der stationären Rehabilitation für Erwachsene nach zwölf Monaten
- » Prävention des fetalen Alkoholsyndroms
- » Operative und minimalinvasive Lungenvolumenreduktion bei Patienten mit Lungenemphysem -> Effektivität und Effizienz
- » Die Masern-Mumps-Röteln-Impfung aus gesundheitspolitischer und ökonomischer Sicht
- » Abdominal Aorta Aneurysm Screening (EUnetHTA Joint Action 1)
- » Tests for colorectal cancer screening
- » Kosten-Nutzen-Bewertung von Venlafaxin, Duloxetine, Bupropion und Mirtazapin im Vergleich zu weiteren verordnungsfähigen medikamentösen Behandlungen (Vorbericht)

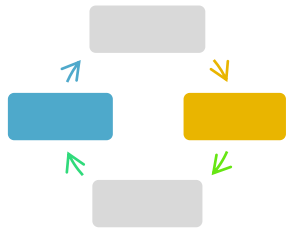


Qualitätsarbeit

Qualitätsstrategie und operative Ziele sind integraler Bestandteil der Zielsteuerung Gesundheit

- » **Patientensicherheit:**
 - » Nosokomiale Infektionen: PROHYG, insbesondere Händehygiene,
 - » Nationaler Aktionsplan antimikrobielle Resistenzen (NAP-AMR),
 - » Medikamentensicherheit: in allen Sektoren des Gesundheitswesens
 - » Definition rechtlicher Rahmenbedingungen zur Patientensicherheit
- » **Qualitätsstandards**
 - » Präoperative Diagnostik bei elektiven Eingriffen
 - » Aufnahme- und Entlassungsmanagement
 - » Brustkrebsfrüherkennung
 - » Patient Blood Management
- » **kontinuierliche Ergebnisqualitätsmessung**
 - » subsidiäre Qualitätsregister
 - » Patientenbefragungen
 - » Evaluierung/Begleitung Brustkrebsfrüherkennungsprogramm
 - » Aufbau Qualitätsmessung ambulant und sektorenübergreifend
- » **Qualitätsberichterstattung, inkl. Mindestanforderungen an Qualitätsmanagement**
 - » Berichte über Qualitätssysteme in Akutkrankenhäusern, stat. Rehabilitationseinrichtungen & selbst. Ambulatorien

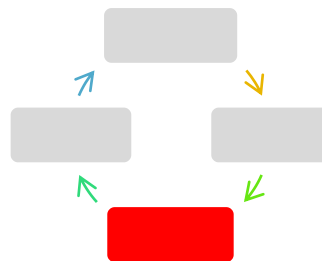


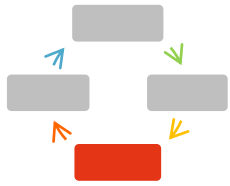


Begleitung bundesweiter gesundheitspolitischer Prozesse

- » **Zielsteuerung Gesundheit**
 - » Monitoringberichte (Finanzziele und Steuerungsbereiche)
 - » Begleitung der Fachgruppen
 - » Entwicklung von Rahmenkonzepten zur integrierten Versorgung
- » **10 „Gesundheitsziele Österreich“**
 - » Konzipierung des Prozesses,
 - » laufende fachliche Begleitung und Monitoring
- » **Plattform und Koordinierungsgruppe zur Umsetzung der Demenzstrategie**
- » **Nationale Koordination Frühe Hilfen**
- » **Pharmabereich**
 - » Behördennetzwerk zu Arzneimittelpreisbildung und -erstattung
 - » WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung/-erstattung

SERVICE FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER





Gesundheitsportal (GHP): www.gesundheit.gv.at

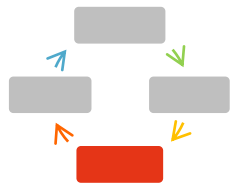
Ziele des GHP:

- » Qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen (Empowerment)
- » Wegweiser durch das Gesundheitssystem
- » Beitrag zur Transparenz im Gesundheitswesen
- » Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen/Bürger stärken

Inhalte

- » Infos zu **gesunder Lebensstil**, Prävention, Krankheiten, Laborbefund, Quizze etc.)
- » **Strukturinformationen** zum Gesundheitswesen (Institutionen, Leistungen),
- » **Services** (z.B. GDA-Suche, Spitalskompass, Rehakompass, Pollenwarndienst etc.),
- » **ELGA** (Login und Infoseiten).





Nationale Kontaktstelle für die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung



Kontaktstelle
Patientenmobilität

[Gesundheit.gv.at](https://www.gesundheit.gv.at)



Kontaktstelle Patientenmobilität

→ <https://www.gesundheit.gv.at/service/patientenmobilitaet/kontaktstelle-patientenmobilitaet>

Kontaktstelle Patientenmobilität



Die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung (Patientenmobilität) sowie die Ausübung damit verbundener Patientenrechte sind – neben innerstaatlichen Regelungen der Sozialversicherungen und den Regelungen zur Inanspruchnahme von Sachleistungen laut Verordnung (EG) 883/2004 – auch durch die 2011/24/EU des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union vom 9. März 2011 geregelt. Umgesetzt ist die Richtlinie in Österreich mit dem EU-Patientenmobilitätsgesetz (BGBl. 32/2014). Nähere Informationen zur Umsetzung der Richtlinie 2011/24/EU sowie über Rahmenbedingungen, die Sie bei Ihrer

geplanten Behandlung im Ausland oder in Österreich beachten sollten, erhalten Sie auf den folgenden Seiten.

Inhalte

- Behandlungsmitgliedstaat
- Versicherungsmitgliedstaat
- Patientenrechte & FAQ
- Die Kontaktstellen der Mitgliedstaaten

Top Inhalte

≡ Alle Inhalte

Kontakt

Behandlungsmitgliedstaat

Personen, die in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in den EWR-Staaten Island, ...

Versicherungsmitgliedstaat

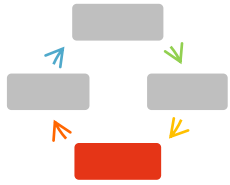
Für Personen, die in Österreich krankenversichert sind und sich im Ausland behandeln lassen, ist ...

Patientenrechte & FAQ

Sie wollen Informationen über Ihre Rechte als Patientin oder als Patient? Hier erfahren Sie, worauf ...

Die Kontaktstellen der Mitgliedstaaten

Die Kontaktstellen zur Patientenmobilität stehen Ihnen für Auskünfte im Bereich der ...



Vergiftungsinformationszentrale (VIZ)

24h Notfalldienst: Telefonische Beratung bei Verdacht auf Vergiftungen

Notruf 7/24: +43 1 406 43 43

- » **Häufigste Anfragen:** Medikamente, Haushaltsmittel, Chemikalien, Pflanzenteile, Drogen
- » **Pro Jahr:** rund 28.000 Anrufe, Tendenz steigend (2017: 28.266)
- » **Anrufer:** 66 % Laien, 30 % medizinisches Fachpersonal, 4% div.
- » **Laien:** Beratung über Gesundheitsrisiko und Notwendigkeit weiterer Maßnahmen
- » **ÄrztInnen /KH/Rettung:** Beratung über Symptomatik, Verlauf, Risiken, spezifische Maßnahmen (z.B. Aktivkohle, Antidota, sekundäre Giftelimination)
- » **Hergang:**
 - akzidentell: ca. 70 %
 - selbstschädigende Absicht: ca. 15%
- » siehe auch: <https://goeg.at/Vergiftungsinformation>



Österreichisches Stammzellregister – Suchstelle bei Stammzelltransplantation



Österreichisches Stammzellregister
Gesundheit Österreich
GmbH

- » Seit Februar 2015 an der GÖG
- » Weltweite Suche nach unverwandten Stammzell- und Knochenmark-Spender/innen in für österr. Patientinnen und Patienten
- » Bereitstellung österr. Spender/innen weltweit

Suche für österr. Patientinnen/Patienten 2017

303 neue Patientinnen und Patienten

Erfolgreiche Suchen (Spender gefunden): 79 %

Suchdauer Ø 28 Tage

Österr. Spender/innen aktuell:

70.877 registriert

73 % Wien

12 % Graz

7 % Linz

3 % Innsbruck

2 % Klagenfurt

2 % Wels

1 % Salzburg

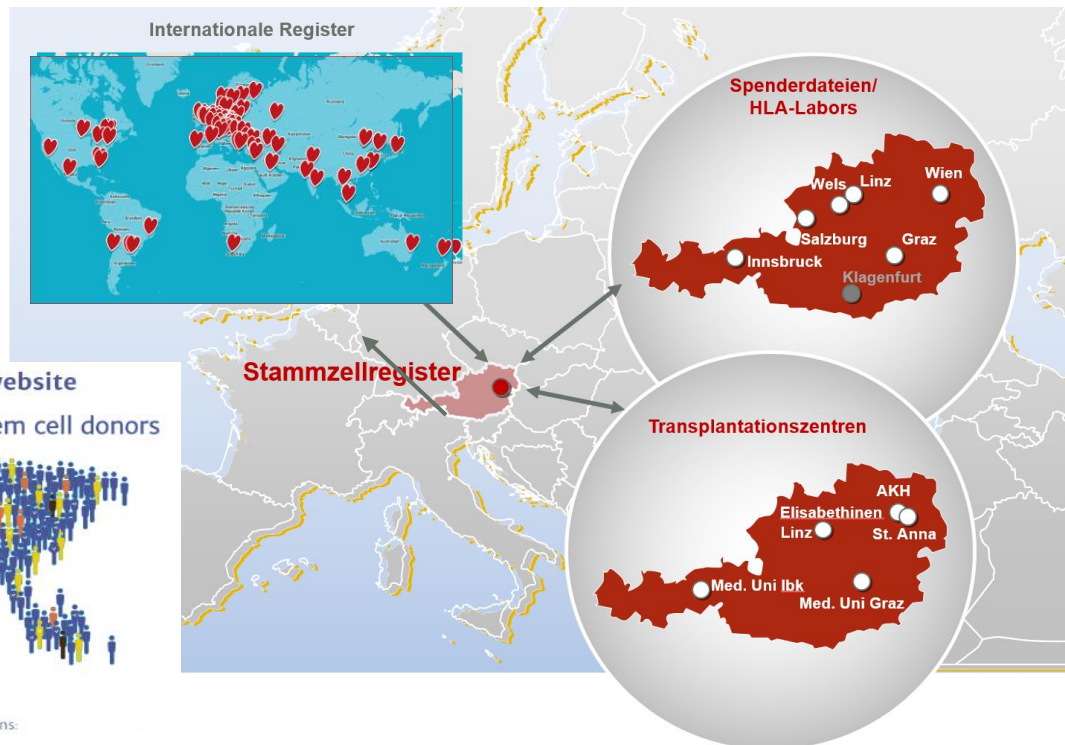
Welcome to the BMDW website
A global database of lifesaving stem cell donors



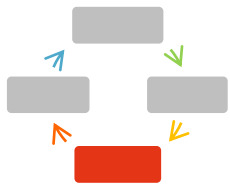
The BMDW database currently contains:

752.123
cord bloods

32.558.846
donors



Bereitstellung von 16 Stammzellpräparaten (2017)



Regionales Gesundheitssystem „REGIS“

Basis-Informationen für alle im Gesundheitsbereich Tätigen

<http://regis.goeg.at/>

